



Emmenbrücke, 15. Mai 2017

## **Medienmitteilung Für eine Vollasoziiierung der Schweiz zu Erasmus Plus**

**Das Zentralkomitee des Schweizerischen Studentenvereins (Schw. StV) ist enttäuscht vom Entscheid des Bundesrates, die Schweiz nicht wieder voll zu assoziieren. Der Entscheid ist verfehlt und kurzsichtig. Den Anliegen unseres Forschungs- und Studienplatzes sowie den Bedürfnissen der Studentinnen und Studenten wird damit nicht die nötige Beachtung geschenkt. Wir verlangen, dass der Bundesrat erneut Verhandlungen zur Vollasoziiierung des Erasmus-Programms aufnimmt.**

Mit grossem Interesse hat der Schweizerische Studentenverein (Schw. StV) die Debatte über eine erneute Vollasoziiierung der Schweiz zum Studentenaustauschprogramm Erasmus Plus verfolgt. Enttäuscht musste die bildungspolitische Kommission des Schw. StV feststellen, dass der Bundesrat den Anliegen unseres Forschungs- und Studienplatzes sowie den Bedürfnissen der Studentinnen und Studenten nicht genügend Beachtung schenkt. Wir erachten den Entscheid des Bundesrates, die Schweiz nicht wieder voll zu assoziieren, als verfehlt und kurzsichtig.

Mit der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative durch den Souverän am 9. Februar 2014 wurde die bis zu diesem Zeitpunkt voll assoziierte Schweiz im Rahmen des Erasmus-Programmes zu einem Drittstaat relegiert. Damit waren auf einen Schlag sämtliche Austauschprogramme mit ausländischen Universitäten, die auf dem Erasmus-Programm fundierten, hinfällig und mussten neu ausgehandelt werden. Mit der kurzfristigen Einführung des „Swiss European Mobility Program (SEMP)“ konnte jedoch noch im gleichen Jahr eine Übergangslösung gefunden werden, die eine zumindest indirekte Teilnahme am Programm noch ermöglichte. So konnten bis ins Jahr 2017 die zuvor stetig steigenden Auslandsemester wenigstens gehalten werden.

Im Dezember 2016 wurde das Personenfreizügigkeitsabkommen mit Kroatien ratifiziert. So stellte die Schweiz die Vollasoziiierung mit dem Forschungsprogramm Horizon 2020 sicher. Leider verzichtet der Bundesrat nun darauf, beim Erasmus-Programm ebenfalls nachzuziehen und riskiert so den Fall des Schweizer Bildungssektors in die internationale Mediokrität – und dies nur aus Kostengründen.

Für die Studierenden des Schw. StV ist dies eine inakzeptable Ausgangslage.

Der Entscheid, aus Kostengründen die Vollasoziiierung abzulehnen, kann langfristig zu grossen Einbussen für unsere Wirtschaft führen. Die Unsicherheit, die damit geschaffen wird, schadet nicht nur dem Bildungssektor, sondern mittelbar auch dem Wirtschaftsstandort Schweiz. Der administrative Zusatzaufwand, den das SEMP im Gegensatz zum Erasmus-Programm verursacht, dämmt den „Kostengewinn“ im Übrigen auf minimale Zahlen ein.

Aus all dem Gesagten ist es für den Schw. StV zwingend, dass der Bundesrat erneut Verhandlungen zur Vollasoziiierung mit dem Erasmus-Programm aufnimmt.

*Für Anfragen stehen zur Verfügung:*

*Jonas A. Müller, Zentralpräsident, Tel. 076 544 09 17*

*Valentine Delarze, Ressortverantwortliche im Zentralkomitee, Tel. Nr. 076 335 81 01*

*Sandro Portmann, Präsident Bildungspolitische Kommission (BPK), Tel. Nr. 079 567 75 47*